Ausgabe 2 | 2019

WIR SIND AWO

Magazin für die Beschäftigten der AWO Nordhessen

Gaudi mit Gaudo

Denkt positiv: Felix Gaudo von der Hirschhausen-Stiftung

Partner, Chef und Vorbild

Herbert Leidenfrost verlässt die Bühne

Verschenken Sie ein Lächeln

... und werden Sie das neue Gesicht der AWO

AWO

Inhalt

18

Von Vietnam nach Nordhessen:

Altenpflegeschülern fällt der Wechsel nicht schwer

22

Im Netz:

Kristina Bloem bespielt Social-Media-Kanäle

31

Große Fische:

Hausmeister Sigfried Linge fährt zum Angeln bis nach Norwegen

Heute schon gelächelt? Kita Lossespatzen sagt „hallo“ ... 3
Freu' Dich drauf, ansteckend zu sein. Oder: Humor kann man üben ... 4
Vom Lach-Virus infiziert: Statements von Mitarbeitenden ... 6
Gaudi mit Felix Gaudo ... 10
Wir nehmen Abschied von Herbert Leidenfrost ... 12
Live dabei in Großenlüder: Verstehen und verstanden werden ... 14
Mitmachen: Nächste Staffel der Anzeigenkampagne startet ... 16
Im Porträt: Zwei vietnamesische Altenpflegeschüler ... 18
Geschenkekauf: Mirko Walter und Petra Makel gehen unterschiedlich vor ... 20
AWO auf Facebook & Instagram: Fangemeinde wächst ... 22
Mehr Chancen: Soumya Belabed begleitet Jugendliche ins Berufsleben ... 24
Neu im Unternehmen: Kristina Bloem und Monique Adam ... 26
Meldungen ... 27
Neuauflage des AWO-Reiseführers erscheint im Februar ... 27
AZ Petersberg: Bindung schaffen durch gutes Einarbeiten ... 28
Projekt Rückenwind: Hintergrund und Zahlen ... 29
Neues aus der Personalabteilung: Mindestlohn steigt ... 30
Mein Hobby: Hausmeister Sigfried Linge erholt sich beim Angeln ... 31

Impressum

Herausgeber
Arbeiterwohlfahrt
Wilhelmshöher Allee 32 A
34117 Kassel
Tel.: 0561 / 5077-0
Fax: 0561 / 5077-199
info@awo-nordhessen.de
www.awo-nordhessen.de

Redaktion
Sigrid Wieder (v. i. S. d. P.)
Almuth Westecker, Susan Pickers
Mitarbeit: Pamela De Filippo

Gestaltung / Satz
Sabine Dilling

Fotonachweis
Fotostudio Paavo Blåfiled,
Susan Pickers, Pamela De Filippo,
AWO Nordhessen, pixabay,
fotolia

Druck
Druckerei Boxan

Erscheinungsdatum
Dezember 2019

Erscheinungsweise
2- bis 3-mal jährlich

Haben wieder ein tolles Blatt zusammengetellt: Sigrid Wieder, Sabine Dilling, Almuth Westecker und Susan Pickers (v. l.)

Hallo zusammen, heute schon gelacht?

Gelächelt, geschmunzelt, rumgewitzelt, gestrahlt, gegluckst ...

Gerne haben wir uns mal schnell in der Turnhalle aufgebaut, um für unsere AWO „Modell zu stehen“. Denn: Es geht um’s Lachen!

Wir sind täglich mit den besten Lach-Experten zusammen – mit den Kindern. Schon morgens, wenn sie alle hereinwuseln, ist es zu hören: ihr Lachen, Herumalbern und auch Weinen oder Trotzen. Und meistens ist die Freude größer als der Schmerz. Kinder lachen gern – und sie gedeihen am besten, wenn um sie herum viel gelacht und gescherzt wird. Für unsere Kinder ist das ein guter Boden dafür, dass sie sich wohlfühlen, vertrauen und lernen können. Und wir glauben: Das gilt für alle Menschen, junge wie ältere. Wir verbreiten nicht nur als Team gute Laune – wir lernen auch von den Kindern. Sie eröffnen uns neue und witzige Sichtweisen, erfinden gerne neue Worte und meistern mit Lachen schwierige Situationen.

Dabei sind Kinder sehr sensibel und haben Antennen für Störungen. Wir legen deshalb großen Wert auf gutes Klima, wir fördern und achten uns. Das Tolle dabei: Es hilft uns selbst, den manchmal stressigen Arbeitsalltag zu bestehen – ohne auszulaugen. Lachen ist wie gute Medizin, wie eine erfrischende Leckerei, wie eine kleine Pause – es kann unsere wertvolle „Währung“ werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita Lossespatzen

Freu Dich drauf, ansteckend zu sein!

Nordhessen. Alle rätseln herum: Wie kann der Pflegeberuf attraktiver werden? Wie gewinnen wir junge und engagierte Kräfte für das tägliche Leben mit alten Menschen, für das tägliche Abenteuer als Kita-Fachkraft, für die mobile Pflege zu Hause? Während der Gesundheitsminister und viele große Verbände an den Stellschrauben der Gesetzgebung, des Tarifrechts und der Ausbildung drehen – sehr wichtige Themen! –, hat die AWO Nordhessen eine nicht ganz neue Entdeckung wiederbelebt: „Lachen ist die Währung der Zukunft!"

Es soll nicht drum herumgeredet werden; natürlich braucht es gute und familienfreundliche Arbeitsbedingungen, faire Bezahlung und attraktive Aufstiegschancen gerade für junge Leute – all diese Faktoren stehen bei der AWO Nordhessen ganz oben auf der To-do-Liste.

Was in der Pflege und der sozialen Arbeit jedoch unbezahlbar und gleichzeitig so wertvoll ist, das ist mit Lachen und Wohlfühlen verbunden. Das Gefühl, gebraucht zu werden, mit einem Lächeln empfangen zu werden, im Team auch mal Spaß und Übermut zu erleben, abends zufrieden und mit der dankbaren Geste eines Bewohners in der Erinnerung nach Hause gehen zu können – diese Erfahrungen wiegen manchen Frust auf, belohnen bei hoher Belastung.

Fallen Freude und Lächeln vom Himmel? Man hat sie oder eben nicht?

Felix Gaudo, den wir in diesem Heft als Referent bei der AWO vorstellen, ist da anderer Ansicht. Der ehemalige Clown, Schauspieler und Straßenkünstler weiß: „Humor

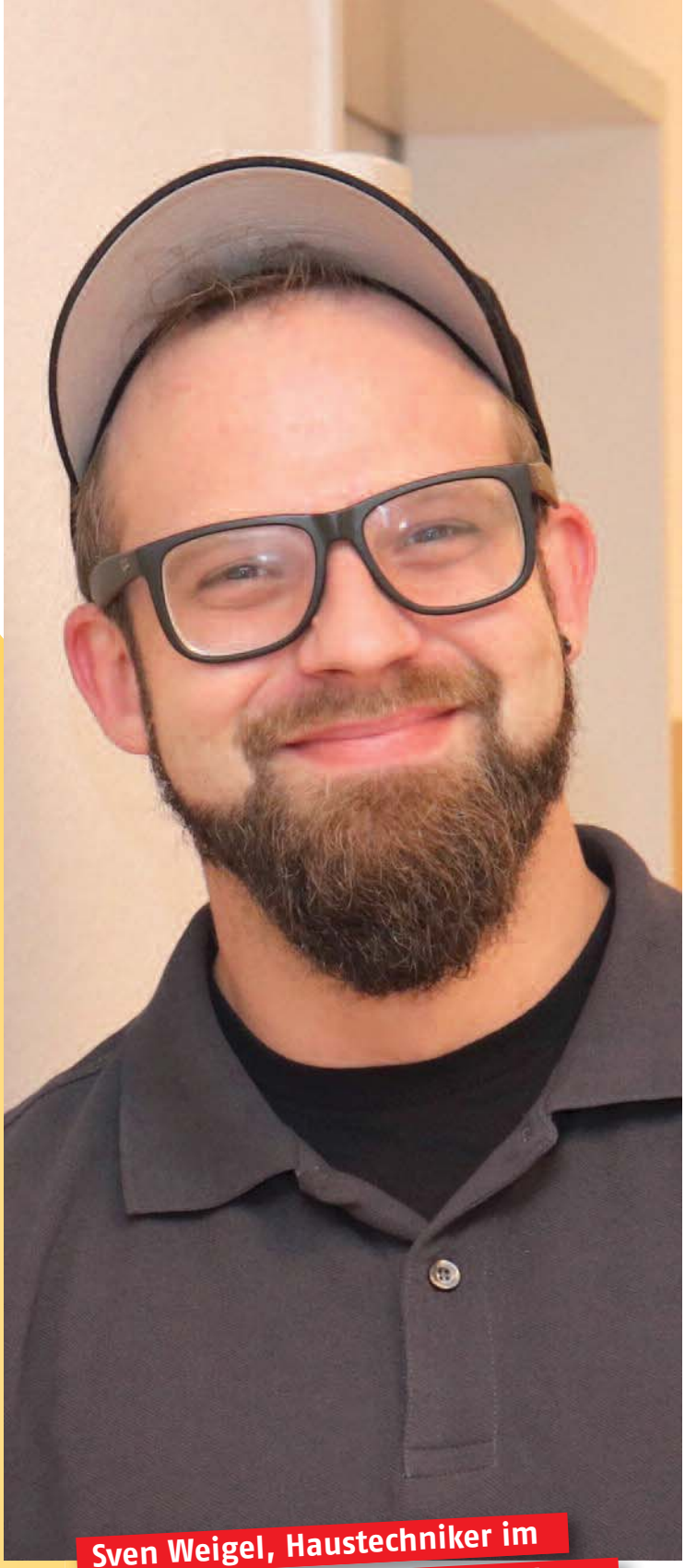
kann man pflegen und trainieren.“ Wie ein Muskel wartet unsere Lachbereitschaft darauf, herausgefordert zu werden. Und tatsächlich springen dann auch Muskeln an, die unseren Körper vor Lachen erbeben oder bei einem Lächeln das Gesicht strahlen lassen. Dazu braucht es kein Fitness-Studio – die tägliche Aufmerksamkeit für kleine, skurrile oder komische Facetten des Alltags kann wachsen, wenn wir sie beanspruchen. Und es genügt ein bisschen Mut, es dann selbst mal „rauszulassen“: die humorvolle Bemerkung, die unerwartete Geste, die kurze Geschichte einer merkwürdigen Begegnung. Wer aufmerksam zuhören und seine Mitmenschen nachsichtig betrachten kann, dem fallen immer mehr mögliche Lach- und Lächel-Quellen auf. (awh)

Unsere Kolleginnen und Kollegen zeigen mit ihren Statements, dass sie schon für die tägliche Wohlfühl-Dosis sorgen – mit Freude an der Arbeit und einem Lächeln für sich und andere.

Ein „Virus“, das alle haben wollen

Tanja Sonntag, Verwaltungsangestellte im AWO-Altenzentrum Niederzwehren

„Lachen macht vieles einfacher, gerade im Job. Wenn man lächelnd auf jemanden zugeht, kann man Gespräche anders steuern. Unsere Bewohner fühlen sich wahrgenommen und wertgeschätzt, wenn man ihnen mit einem Lächeln begegnet.“



Sven Weigel, Haustechniker im AWO-Altenzentrum Niederzwehren

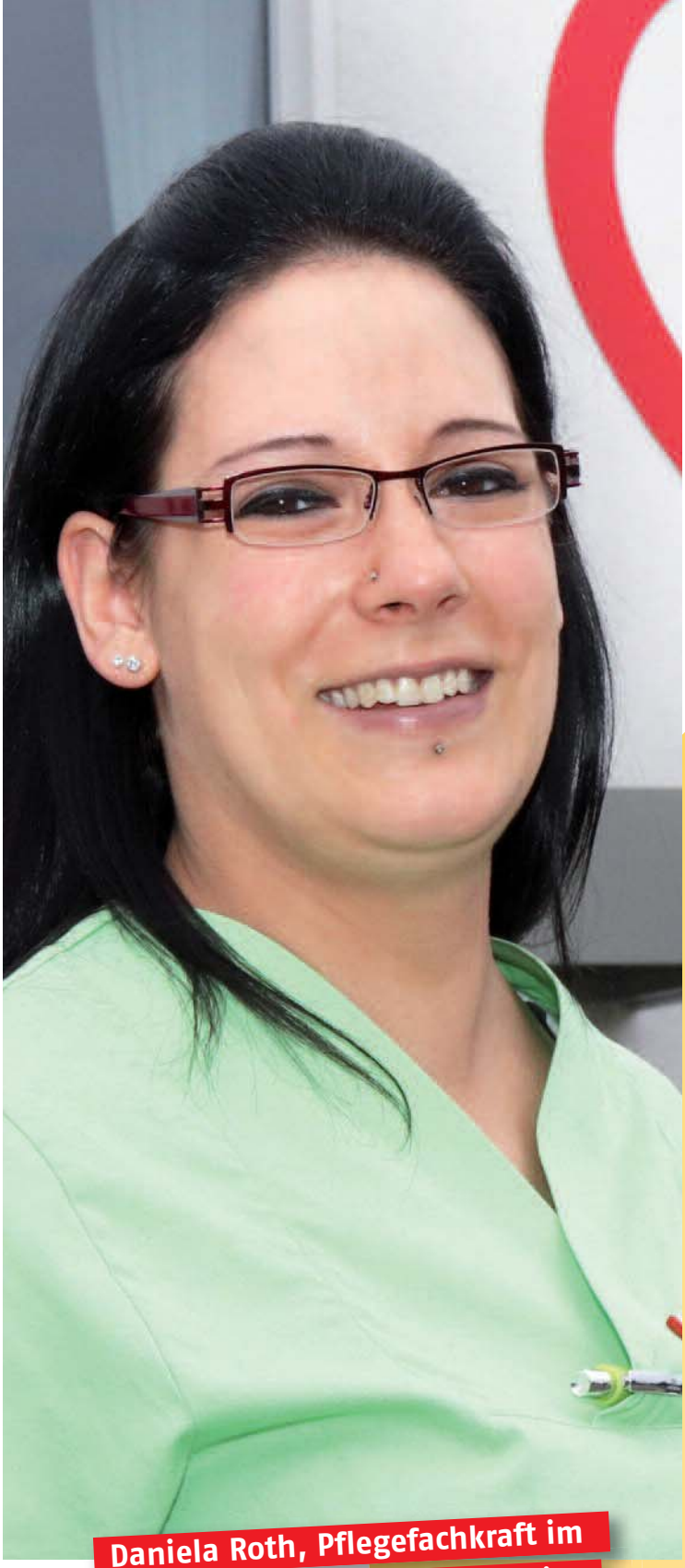
„Ich lache gern und viel, weil es das Leben erleichtert. Das macht sich auch im Arbeitsalltag bemerkbar: Wenn man offen und freundlich auf ältere Menschen zugeht, reagieren sie anders."

Jelena Aschenbrenner, Wohnbereichsleitung und stellvertretende Pflegedienstleitung im AWO-Altenzentrum Fuldabrück

„Meine Erfahrung zeigt: Mit Humor kann man bei Menschen viel mehr erreichen. Gemeinsam zu lachen verändert die Atmosphäre im Haus spürbar und auch Konflikte lassen sich mit ein wenig Spaß viel leichter klären."

Kerstin Claaßen, Erzieherin in der Kita Kunterbunt, Eschenstruth

„Lachen gehört auch zu einer professionellen Haltung, denn mit Humor kann ich selbst schwierige Situationen besser meistern.
Wir lachen viel mit unseren Kindern, das motiviert uns und fördert den Zusammenhalt im Team.“



Daniela Roth, Pflegefachkraft im AWO-Altenzentrum Niedenstein

„Ich lebe meinen Beruf mit Herz und Seele: Ich komme mit einem Lächeln zur Arbeit und verlasse die Einrichtung auch mit einem Lächeln. Gemeinsames Lachen kann auch sehr motivierend sein. Je mehr Spaß man mit den Bewohnern hat, desto mehr beteiligen sie sich.“

Maria Maronna, Wohnbereichshelferin im AWO-Altenzentrum Käthe-Richter-Haus in Kassel

Neue Energiequelle entdeckt: Die AWO lädt zum **Lachen** ein

„Wenn man selbst fröhlich ist, überträgt sich das auch auf unsere Bewohner. Sie lächeln und sind offener, lassen sich auf Gespräche ein. Deshalb gehe ich mit einem Lachen durch den Tag – vom Frühstück bis zum Abendessen."

Drei Fragen an ...”

... Felix Gaudo, Schauspieler und Moderator – mit Sinn für Humor

GAUDI mit Gaudo

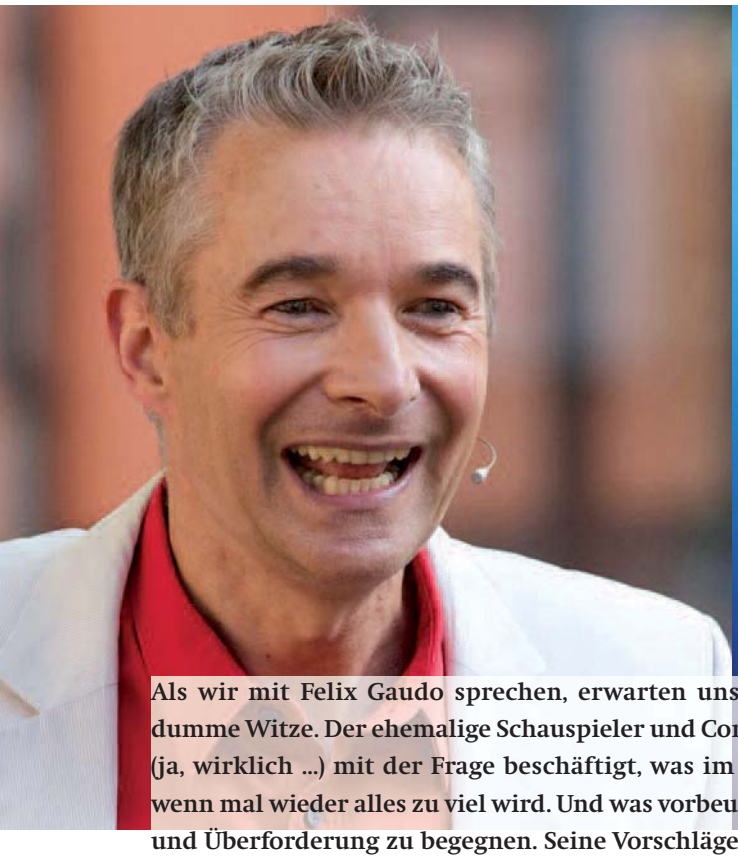
Heitere Momente mit Moderator Felix Gaudo von der Hirschhausen-Stiftung

Nordhessen. Die „AWO-Lounge“ im AWO-Altenzentrum Fulda ist ein lockeres Treffen zwischen Pflegekräften und Experten. Mit einem Gast und einem Thema, so verlockend wie überraschend, zog sie viele Gäste an: Der vielfach ausgezeichnete Schauspieler und Moderator Felix Gaudo präsentierte „Pflege mit Humor“. Als Freund und Kollege von Dr. Eckart von Hirschhausen ist er Teil der Stiftung HUMOR HILFT HEILEN.

Pflege ist ein Beruf, der viel fordert – was gibt es da zu lachen? Der Volksmund weiß es längst: „Humor ist die beste Medizin.“ Und Felix Gaudo macht aus dieser Erkenntnis ein Erlebnis. Er zeigt, wie Humor in Pflegeeinrichtungen das Leben leichter werden lässt. Der Austausch zwischen Pflegekräften und Bewohnern wird lebendiger, Teams lernen sich besser zu verstehen und Stress kann schwinden. Trauer und Leid sind den Clowns nicht fremd; auch hier können sie mit Heiterkeit zum Beispiel schöne Erinnerungen wecken.

Felix Gaudo ist als Unternehmensberater, Vortragender und Coach vielfach erfahren. Er bringt große Auditorien zum Schmunzeln, Managern geht ein Licht auf und in Schulen und Krankenhäusern zaubert er mit den Fachteams ein Lächeln auf die Gesichter.

Felix Gaudo unterstützt die Aktion der AWO in Nordhessen „Lachen ist die Währung der Zukunft“ und er beantwortete gerne unsere Fragen. (awh)



Als wir mit Felix Gaudo sprechen, erwarten uns weder Lachsalven noch dumme Witze. Der ehemalige Schauspieler und Comedian hat sich ernsthaft (ja, wirklich …) mit der Frage beschäftigt, was im Pflegealltag sofort hilft, wenn mal wieder alles zu viel wird. Und was vorbeugend zu tun ist, um Stress und Überforderung zu begegnen. Seine Vorschläge sind kein Allheilmittel – aber sie können Wunder bewirken; ganz einfach. (awh)

1. Herr Gaudo, es gibt viel zu beklagen im Pflegebereich – kann Humor da helfen?

„Ich kann es gut verstehen, wenn Unzufriedenheit laut wird: In der Pflege muss sich vieles verändern. Bessere Bezahlung, bessere Bedingungen, besseres Image. Das dauert – und mit Humor kann ich sofort helfen, mir selbst und anderen. Es geht um die Haltung zum Stress. Das ist wie im Stau: Schimpfe ich laut vor mich hin oder singe ich ein Lied? Karl Valentin sagte: ‚Ich freu mich, wenn's regnet. Denn wenn ich mich nicht freue, regnet es trotzdem …'"

2. Sie sagen ja auch: Humor hilft pflegen – wie geht das denn?

„Ja, zusammen mit meinem engen Freund Eckard von Hirschhausen arbeite ich in der Stiftung Humor hilft pflegen – weil wir gemerkt haben, dass mit einem Lachen alles besser geht. Die Klinikclowns zeigen ja, dass frohe Momente die Atmosphäre auf Station verändern. Aber sie können nicht immer und überall da sein. Wer bleibt? Das Pflegepersonal. Wir helfen den Beschäftigten, selbst zu erfahren, wie sie mit kleinen freundlichen Gesten, mit fröhlicher Stimme und humorvollen Bemerkungen sich selbst und die Betreuten zum Lachen bringen können. Das bringt sofort und nachhaltig mehr Vertrauen und fördert die Kooperation."

3. Wie gefällt Ihnen dann der Slogan der AWO Nordhessen „Lachen ist die Währung der Zukunft"?

„Das ist ein fantastischer Slogan – er drückt genau aus, was wir lernen können, um besser in unserem Beruf zu sein und mit Schwierigkeiten zurechtzukommen. Wissenschaftler zeigen und wir wissen es selbst: Kinder lieben es zu lachen, sie machen alles mit Begeisterung, auch wenn's nicht gleich klappt. Der Slogan drückt gut aus, wie wir leistungsstärker, innovativ und gelassen bei Stress werden können – mit Sinn für Humor und für den Wert unserer Arbeit."

Er prägte die Altenhilfe

Herbert Leidenfrost, stellvertretender Geschäftsführer der AWO Nordhessen, geht in den Ruhestand

Abschiednehmen ist nicht seine Sache. Das merkt man schnell, wenn man mit Herbert Leidenfrost über die Zeit bei der AWO Nordhessen spricht. 37 Jahre war er hier tätig, davon über 20 Jahre als stellvertretender Geschäftsführer der AWO Nordhessen, zudem war er Geschäftsbereichsleiter für Altenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe und Altenpflegeschulen. All diesen Aufgaben hat er sich stets mit Herzblut gewidmet, mit einem besonderen Blick für die Bedürfnisse der Menschen. Nun also geht er in den Ruhestand. Lebwohl sagen wird er der AWO Nordhessen aber nicht: „Ich werde mich weiterhin in Projekten einbringen“, sagt der 67-Jährige.

Seine Karriere bei der AWO Nordhessen startete Herbert Leidenfrost als Einrichtungsleiter im AWO-Altenzentrum Bebra. „Als Sozialarbeiter, der zuvor in der Familien- und Jugendarbeit gearbeitet hatte, war ich 1982 ein Exot in diesem Job“, erinnert er sich. Doch ohnehin sei es eine Zeit des Umbruchs in der Altenpflege gewesen: „Man begann, die Betreuung und Pflege der anvertrauten Menschen in den Mittelpunkt zu stellen.“ Das habe ihm imponiert – und bis heute ist das der Leitsatz seiner Arbeit geblieben.

Viele Projekte der AWO Nordhessen tragen Herbert Leidenfrosts Handschrift. Zum Beispiel die fünf Altenpflegeschulen, an denen jedes Jahr 900 Menschen in Pflegeberufen ausgebildet werden. Auch an dem Konzept der Hausgemeinschaften, das heute in allen neuen Pflegeeinrichtungen der AWO Nordhessen umgesetzt wird, wirkte er maßgeblich mit. Hier wohnen die Senioren in einer familienähnlichen Gemeinschaft zusammen, jeder bringt sich nach seinen Fähigkeiten und Interessen mit ein. Selbst das Mittagessen wird gemeinsam zubereitet. Fast wie zu Hause. „Als wir 2005 in Sontra das erste Altenzentrum Nordhessens mit Hausgemeinschaften eröffnet haben, war das für uns ein Wagnis“, sagt Leidenfrost. Doch die Erfahrung zeigt: Das ist der Weg, den moderne Altenhilfe gehen sollte. Heute bietet die AWO Nordhessen 1.089 Pflegeplätze in Hausgemeinschaften an – das macht einen Anteil von 45 Prozent aus.

Als weiteren Meilenstein in der Entwicklung der AWO Nordhessen nennt Herbert Leidenfrost die sieben Kindergärten, die heute von dem Unternehmen betrieben werden – jeder von ihnen mit einem anderen Konzept und Schwerpunkt, vom Sport- bis zum Waldkindergarten. In Baunatal wurde eine U3-Gruppe sogar in direkter Nachbarschaft zum Altenzentrum eingerichtet. Ein Konzept, von dem Jung und Alt profitieren. „Das sind Projekte, die richtig Spaß machen.“ Und weitere – unter anderem in Kassel – werden folgen.

Auch die Entwicklung der inzwischen acht AWO-Quartiere lag dem stellvertretenden Geschäftsführer der AWO Nordhessen immer am Herzen. „Unser Ziel war es, Menschen zu vernetzen, ihnen Hilfe zur Selbsthilfe anzubieten“, sagt er. Wie gut das funktionieren kann, zeigt das AWO-Quartier Baunatal. Dort gibt es Beratungsangebote und Nachbar-

„Ein fachkundiger Partner“

Michael Schmidt

Geschäftsführer Michael Schmidt schätzt an seinem Stellvertreter Sachverstand und Loyalität

„Herbert Leidenfrost ist eine großartige Führungskraft, dafür wird er im Unternehmen von allen Seiten geschätzt und verehrt. Ich konnte immer auf sein Fachwissen und seinen analytischen Sachverstand bauen und war mir seiner Loyalität sicher. Mit ihm als meinem Stellvertreter habe ich den Betrieb auf einen zukunftsfähigen Kurs gebracht und neue Konzepte verwirklicht, wie zum Beispiel die Quartiersarbeit der Altenhilfe.“

schaftshilfe, einen internationalen Generationengarten und Smartphone-Kurse für Ältere. Der Ausbau solcher Quartiersprojekte sei eine wichtige Aufgabe für die Zukunft, sagt Herbert Leidenfrost. Zudem müsse man sich der Herausforderung des demografischen Wandels stellen: „Einerseits gibt es mehr ältere Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind. Andererseits mangelt es an Pflegefachkräften.“ Das erfordere ein sorgfältiges Management von Kompetenzen und Wissen.

Seine Aufgaben als Geschäftsbereichsleiter gibt Herbert Leidenfrost in erfahrene Hände: Sigrid Junge übernimmt den Bereich Altenhilfe, Angelika Hantscher ist für Kinder- und Jugendhilfe zuständig. Und was hat der 67-Jährige für seinen Ruhestand geplant? Er wolle vor allem viel Zeit mit seiner Familie verbringen, sagt er. Schon bald kommt sein sechstes Enkelkind zur Welt. (fil)

So einen Chef wünscht man sich

Vera Wagner

Was Sekretärin Vera Wagner an Herbert Leidenfrost bewundert

„Seit 27 Jahren arbeite ich für Herrn Leidenfrost und kann sagen: Wir sind immer gut miteinander ausgekommen. In der ganzen Zeit habe ich ihn als freundlichen und achtsamen Vorgesetzten erlebt. Ich schätze seine ausgeglichene Art, seinen feinen Humor und seine entspannte Art, mit herausfordernden Situationen umzugehen. Er gibt Struktur, er gibt die Richtung an und ist in seinen Vorgaben klar und transparent. Er ist ein Chef, wie man ihn sich wünscht.“

Sigrid Junge, Abteilungsleiterin Altenhilfe, konnte sich immer auf ihren Vorgesetzten verlassen

„Als Geschäftsbereichsleiter der Sozialen Dienste ist Herbert Leidenfrost seit vielen Jahren mein Vorgesetzter. Wir beide haben die Entwicklung der Altenhilfe gemeinsam geprägt und geformt. Er hat meine Ideen immer unterstützt und gefördert und war immer ein verlässlicher Ansprechpartner. Schwierige Entscheidungen haben wir gemeinsam bewältigt. Gleichzeitig ließ er mir Raum zur Entfaltung und Mitgestaltung. Ich habe viel Vertrauen zu ihm und er zu mir. Ohne ihn wäre ich heute nicht da, wo ich bin.“

Ein brillanter Unterstützer

Sigrid Junge

MIT WORTEN tanzen

Was Sprache mit Menschen macht. Ein Besuch bei den Sprachpflegerinnen im Altenzentrum Großenlüder

Großenlüder. „Darf ich fragen, wie jung Sie sind, Frau Röhm?“ Die erblindete alte Dame im Rollstuhl hebt überrascht den Kopf: „93. Ehrlich gesagt, vor dem Tod fürchte ich mich nicht.“ Eine erstaunliche Antwort auf eine einfache Frage.

Mittagszeit im Altenzentrum Großenlüder, ein Ort am östlichen Rand des Vogelsbergs mit rund 8.520 Einwohnern. In der Küche der Hausgemeinschaft Finkenberg hat Alltagsbegleiterin Susanne Herzog (54) das Essen vorbereitet, Fussili mit Tomatensauce, dazu Grüne-Bohnensalat. „Aah, Bunnsalaad“, sagt Frau Weißmüller, als die Speisen auf den Tisch gestellt werden. Vogelsberger Platt? Rhöner Dialekt? Die Gruppe einigt sich auf Fuldaer Mundart. Frau Röhm erklärt: „Wir liegen mittendrin und bekommen von jeder Seite was ab.“ Sprachlich natürlich.

Schauen im Online-Übersetzungsprogramm nach: Sandra Schröder und Daniel Morales

Susanne Herzog und Daniel Morales gratulieren Eva Rudolph zum Geburtstag

Am Nebentisch füttert Daniel Morales eine Bewohnerin. Sie wirkt zerbrechlich, ist voll konzentriert auf die mühsame Nahrungsaufnahme. Der gut aussehende junge Spanier ist erst seit drei Wochen im Haus, kaum länger in Deutschland. Jeden Tag lernt der 26-Jährige neue Begriffe dazu, manchmal mithilfe des Übersetzungsprogramms seines Handys. Heute: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“. Denn immer hat im Heim jemand Geburtstag.

Sandra Schröder (56) hängte ihren Beruf als Friseurmeisterin an den Nagel, stressbedingt, gibt sie zu. Ihre Kreativität, Energie und Zugewandtheit verschenkt sie jetzt großzügig ans Altenzentrum und den neuen Beruf: Betreuungsassistentin.

Wie Susanne Herzog, Alltagsbegleiterin bzw. Betreuungsassistentin Andrea Schütz, Pflegefachkraft Alexandra Keil, Pflegehilfskraft Silvia Gerk und Alltagsbegleiterin Else Gorgs gehört Sandra Schröder zum kleinen Kreis im Haus mit insgesamt 59 Angestellten, die sich als Sprachbegleiterinnen bei der AWO haben fortbilden lassen. „Die Ausbildung macht viel mit einem selbst“, hat sie festgellt.

Alltagsbegleiterin Andrea Schütz wagt ein Tänzchen durch den Speiseraum

Man wird innerlich ruhiger und achtsamer

Andrea Schütz

Andrea Schütz ergänzt: „Man wird innerlich ruhiger und achtsamer – anderen und sich selbst gegenüber.“ Die Frauen haben begriffen, was Sprache – auch die Körpersprache – im Umgang mit Bewohnern, Angehörigen und Kollegen bewirkt. Und dass man, zum Beispiel, bei der Frage nach dem Alter einer Seniorin, mit Höflichkeit und dem kleinen Wörtchen „jung“, ein Gespräch übers Sterben anstoßen kann.

Genug geredet, Sandra Schröder will jetzt tanzen: „Daniel, kannst Du Salsa?“ Er kann. Die Senioren im Speisesaal staunen über so viel Lebensfreude. (spi)

Wie Sprache den Alltag beeinflusst

Nordhessen. Auf eine gute Gesprächs- und Umgangskultur wird bei der AWO-Nordhessen besonderer Wert gelegt. 2012 stieß Sigrid Junge, Leiterin der Abteilung für Altenhilfe, in Verbindung mit der Sprach-Akademie von Sandra Mantz einen Prozess an, der bis heute fortdauert – und spürbare Früchte trägt: Die Sensibilisierung der Pflegekräfte für eigene Denk- und Sprachmuster hat das Klima in vielen Häusern verbessert. Der Kulturwandel sorgt inzwischen nicht nur im Kollegenkreis, bei Bewohnern und Angehörigen für ein gutes Gefühl, auch Aufsichtsbehörden spüren in Einrichtungen der AWO einen frischen Geist. (spi)

SPRACHKULTUR IN ZAHLEN:

Start der Initiative: 2012

Ausgebildete Sprachbegleiter und -mentoren: 120

Beteiligte Einrichtungen: 30 von 30 Pflegeeinrichtungen und 5 von 5 ambulanten Pflegediensten

Nächster Kurs: Start im Herbst 2020

„SCHENK UNS EIN LÄCHELN ...“

Die AWO Nordhessen startet nächste Staffel ihrer Anzeigenkampagne

Wenn echte Kolleginnen und Kollegen aus ihrem Arbeitsalltag erzählen, sich beim Lachen mit Bewohnern, Kindern oder im Team fotografieren lassen und sich persönlich vorstellen – dann funkt es oft bei möglichen Interessenten für die Mitarbeit bei der AWO. Das hat schon die erste Staffel der Anzeigenkampagne gezeigt, die bei Mitarbeitenden und Bewerbern auf große Resonanz stieß.

Deshalb bleibt es dabei: „LACHEN IST DIE WÄHRUNG DER ZUKUNFT“ wird es auch künftig heißen – ein Slogan, der es auf den Punkt bringt. Und für den jede und jeder in der AWO Gesicht zeigen kann.
Nun startet die nächste Staffel: Wieder haben Sie die Möglichkeit mitzumachen!

Was ist geplant?

Eine Imagekampagne, die mit unterschiedlichen Motiven auf Plakaten und Anzeigen die Vorzüge der AWO als Arbeitgeberin auf den Punkt bringt. Die Anzeigen werden in Zeitungen, auf Plakaten und im Internet veröffentlicht. Auch Aufsteller für Messen sind geplant.

Mitmachen lohnt sich:

Die drei Einrichtungen mit den prozentual meisten Bewerbern können sich auf einen einmaligen Zuschuss zur Betriebsfeier je nach Einrichtungsgröße von 300 bis 500 Euro freuen.

So läuft es ab:

1. Bewerben Sie sich für die Werbekampagne mit einem Foto von sich selbst (Selfie) oder nehmen Sie ein bereits vorhandenes. Bei Gruppenfotos nicht mehr als drei Personen. Es gibt jedoch keine Garantie, dass alle Personen auf einem Foto ausgewählt werden.

Senden Sie das Foto mit Namen und Angabe der Einrichtung bis zum 31.01.2020 per Mail an selfie@awo-nordhessen.de oder per Post an AWO Nordhessen, Wilhelmshöher Allee 32A, 34117 Kassel. Auch können Sie die Hauspost in Ihrer Verwaltung nutzen.

2. Aus allen eingesandten Fotos wählt eine externe Jury die passenden Personen aus. Es werden mindestens sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgewählt. Möglicherweise mehr.

3. Die ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen an einem professionellen Fotoshooting teil. Diese Fotos werden für die Werbeplakate und Anzeigen genutzt und erzählen so vom Arbeiten bei der AWO.

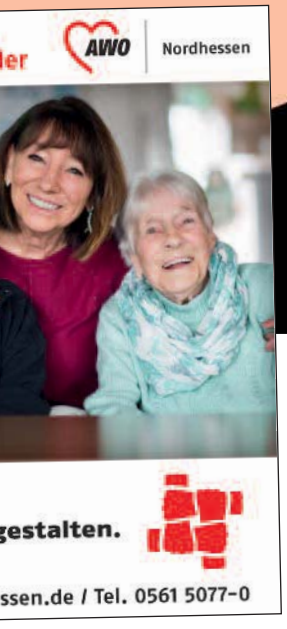
Noch Fragen? Aber gerne!

Sigrid Wieder 0561-5077-103 oder sigrid.wieder@awo-nordhessen.de

Jetzt teilnehmen und gewinnen!

4. Das können Sie gewinnen:

Alle, die ein Foto von sich einreichen, haben die Chance, einen von sechs Gutscheinen ihrer Wahl im Wert von 200 Euro zu gewinnen. Außerdem erhalten alle zur Belohnung eine Powerbank zum mobilen Aufladen des Smart-Phones.



AUS FERNOST ZUR AWO

Dai Thanh Long Hoang und Cong Hoan Nguyen machen hier eine Pflege-Ausbildung

Kassel. Lächeln ist eine Sprache, die überall auf der Welt funktioniert. Das zeigt sich, wenn Dai Thanh Long Hoang und Cong Hoan Nguyen auf den Fluren des AWO-Altenzentrums Sängelsrain unterwegs sind. Mit ihrer freundlichen und aufmerksamen Art haben die beiden Altenpflegeschüler aus Vietnam hier schnell die Herzen der Bewohner erobert. Da spielt es keine Rolle, dass die Verständigung manchmal noch etwas holprig ist.

Mit ihrer freundlichen Art haben sie schnell Anschluss gefunden: Dai Thanh Long Hoang (links) und Cong Hoan Nguyen mit Maria Reimann, Bewohnerin des AWO-Altenzentrums Sängelsrain.

Im vergangenen Jahr kamen die beiden jungen Männer nach Nordhessen, um eine Ausbildung bei der AWO Nordhessen zu machen. Und damit sind sie nicht allein: Insgesamt gibt es hier zurzeit 14 Pflegeschüler aus Vietnam. Für das Unternehmen war das ein glücklicher Zufall, wie Personalleiterin Melanie Schön erklärt: „Wir sind kurzfristig für einen anderen Träger eingesprungen, bei dem die Vietnamesen eigentlich ihre Ausbildung absolvieren sollten.“ Mit der Entwicklung sei man sehr zufrieden. Sogar so sehr, dass die AWO Nordhessen plane, weitere Altenpflegeschüler aus Vietnam aufzunehmen.

Bereits in ihrer Heimat haben Dai Thanh Long Hoang und Cong Hoan Nguyen ein dreimonatiges Praktikum in der Altenpflege gemacht. „Wir helfen gern Menschen“, sagen die beiden. Doch in Vietnam biete der Job bei weitem nicht so viele Möglichkeiten wie in Deutschland.

Überhaupt haben sich die jungen Männer schnell in Deutschland eingelebt. Die Kollegen hätten sie von Anfang an unterstützt und ihnen viel beigebracht, sagt Dai Thanh Long Hoang. Sogar das deutsche Wetter empfinde er als angenehm: „Ich mag es nicht so heiß.“

In ihrem Arbeitsalltag kommen die beiden Vietnamesen den älteren Menschen sehr nah. Sie waschen sie, helfen ihnen beim Anziehen, Essen und Trinken. Berührungsängste habe es zu keiner Zeit gegeben, sagt Cong Hoan Nguyen. Im Gegenteil: „Alle waren sehr nett zu uns.“

Deutsch haben die beiden angehenden Pflegeschüler bereits gelernt. Zwar gebe es manchmal noch Missverständnisse, aber das werde von Monat zu Monat besser. Und ihre persönlichen Ziele? Da sind sich Dai Thanh Long Hoang und Cong Hoan Nguyen einig: „Wir möchten in Deutschland bleiben. Und wenn möglich auch gern bei der AWO.“ (fil)

Letzter Drücker

Mirko Walter, PDL im Seniorenzentrum Niestetal

Niestetal. Jedes Jahr nimmt er sich vor, früh an die Besorgungen für den Heiligen Abend zu denken. Aber dann passiert es doch: Weihnachten steht kurz vor der Tür – und Mirko Walter – neuer Pflegedienstleiter im Seniorenzentrum Niestetal – ohne Geschenke da. Heiliger Bimbam, ging das schon mal schief?

„Meine Vorgehensweise ist chaotisch“, gibt der Kollege zu, „hat bis jetzt aber immer zum Erfolg geführt.“ Manchmal kauft er sogar erst am 24. Dezember ein, die Ladenschlusszeiten gebannt im Blick. Obwohl die „Auf den letzten Drücker-Methode“ bislang zwar funktioniert hat, hält er etwas Selbstkritik für angebracht: „Ich warte auf den Tag, an dem die nicht klappt.“
Der scheint eher fern. Seit Mirko Walter vor vier Jahren Papa geworden ist, findet er leichter den Weg in Läden und Spielzeugabteilungen der Stadt. Grundsätzlich kauften seine Frau und er sich nichts Großes mehr zum Fest, bemerkt der 42-Jährige: „Wir beschenken uns gegenseitig mit kleinen Aufmerksamkeiten.“

Mirko Walter stieß im Sommer 2019 zur AWO. Er und seine Familie bewohnen ein Haus in Simmershausen. (spi)

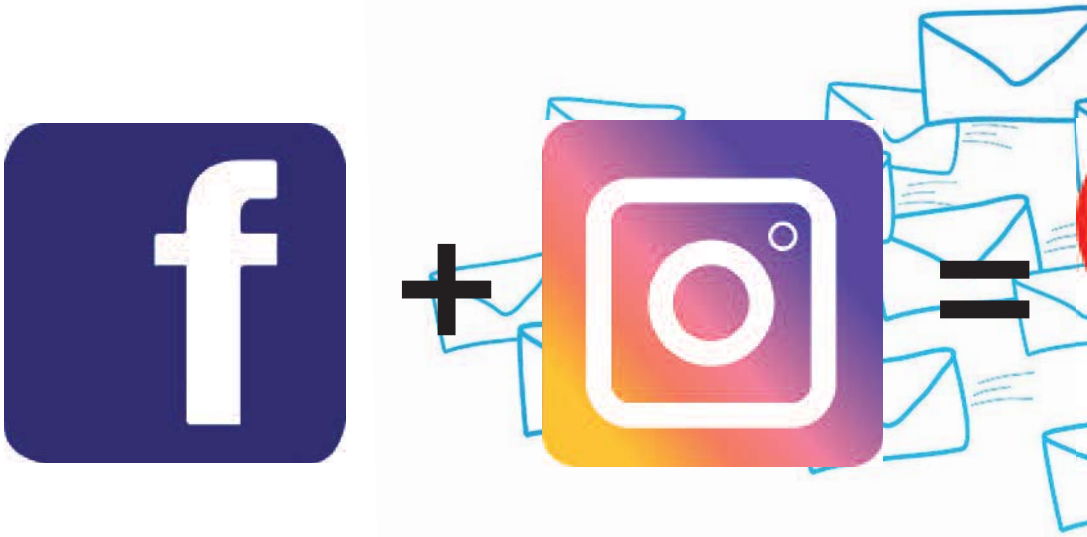
Früher Vogel

Petra Makel, Alltagsbegleiterin im Altenzentrum Fuldabrück

Fuldabrück. Petra Makel ist eine vorausschauende Frau. Schon Wochen vor dem Fest hatte die Alltagsbegleiterin in der Wohngemeinschaft „Dicke Eiche“ im Altenzentrum Fuldabrück alles zusammen, womit sie ihre beiden Töchter und die fünf Enkelinnen zu Weihnachten überraschen möchte.

„Ich frage meine Enkelkinder frühzeitig, was sie sich wünschen. Aber ich spreche mich auch mit meinen Töchtern ab, damit sich kein Geschenk doppelt oder es vielleicht Einwände gibt“, erzählt die 58-Jährige. Einmal war es nämlich so, dass Petra Makel den sehnlichen Wunsch einer Enkelin nach einer ganz besonderen Barbie-Puppe erfüllt hat. Deren Mama war wenig begeistert: Im Kinderzimmer „wohnten“ doch schon mehrere Barbies, noch so eine Puppe musste doch wirklich nicht sein, oder? „Da habe ich gemerkt, als Oma muss man manchmal diplomatisch sein und sich mit beiden Seiten unterhalten“, berichtet die Alltagsbegleiterin lachend.

Die gelernte Friseurin und ehemalige Verkäuferin aus Holzhausen fühlt sich in ihrem neuen Beruf und auf der Station im Altenzentrum wohl. Kochen, wirtschaften, lieb gewonnene Menschen umsorgen: „Das ist wie zu Hause, nur eben größer.“ (spi)



Die AWO Nordhessen sendet auf allen Kanälen!

Kassel. Wer sich über das breite Angebot der AWO Nordhessen informieren will, findet auf www.awo-nordhessen.de alles Wissenswerte. Diejenigen, die gerne am Geschehen teilhaben wollen, sind bei Facebook und Instagram richtig. 1.233 Fans folgen der Facebookseite und 856 dem Instagram-Profil der AWO Nordhessen.

Die AWO Nordhessen berichtet auf Facebook und Instagram in täglichen Posts über Neuigkeiten aus dem Kollegium, über Veranstaltungen, lustige Begebenheiten, Bemerkenswertes, Tierisches und Schönes. Das ist vor allem deswegen wichtig, weil sich inzwischen die meisten Menschen im Internet und dort gerne über Facebook und Instagram informieren. Mittlerweile sind unsere Beiträge im Netz schon weit verbreitet, da sie von einer wachsenden Zahl an Fans geteilt und geliked werden. So werden wir immer bekannter und attraktiver für neue Kollegen und Kunden.

Ideen und Themenvorschläge sind immer herzlich willkommen

Social-Media-Arbeit lebt von den Geschichten und Bildern aus unseren Einrichtungen und Diensten. Und diese Chance, sich mit eigenen Beiträgen darzustellen, nutzen manche Einrichtungen schon ganz selbstverständlich. Sie versorgen die Redaktion regelmäßig mit Input. Immer öfter schicken Kolleginnen und Kollegen Fotos und Kommentare, die von unserer Social-Media-Managerin Kristina Bloem aufbereitet und veröffentlicht werden. Es müssen nicht immer die großen Unternehmungen sein, die berichtenswert sind, manchmal sind es auch alltägliche Dinge, die berühren: Eine fröhliche Teamsitzung, tierischer Besuch in der Einrichtung oder der erste Schnee auf dem Fensterbrett.

Wenn Sie Ideen und Themenvorschläge für unsere Social-Media-Kanäle beisteuern möchten, dann freuen wir uns über Ihre Mail an: kristina.bloem@awo-nordhessen.de

Wie macht man ein gutes Foto?

Die meisten Handykameras machen so gute Bilder, dass sie für Facebook oder Instagram vollkommen ausreichen. Per Mail kann das Bild gemeinsam mit ein paar Angaben zur Situation direkt vom Smartphone an **kristina.bloem@awo-nordhessen.de** versendet werden.

Welche Voraussetzungen müssen für einen Beitrag für Facebook und Instagram erfüllt werden?

Wichtig sind schriftliche Einverständniserklärungen aller abgebildeten Personen. Ohne diese darf kein Bild herausgegeben werden. Die Einverständniserklärung erhalten Sie von Ihrer Einrichtungsleitung.

Wie soll man sich für ein Foto oder Video aufstellen?

Bei Socia-Media-Beiträgen geht es nicht um das perfekte Bild, es geht um Glaubwürdigkeit. Auch wenn es viele Naturtalente gibt, darf hier und da auch ein Lachfältchen zu sehen sein. Das zeigt: So sind wir eben! Das macht uns menschlich.

Hier kann ich mich entfalten”

Ihr Ziel: Gleiche Chancen für alle

Sozialarbeiterin Soumya Belabed begleitet Jugendliche auf dem Weg ins Berufsleben

Kassel. Eine Ausbildung beginnen, die erste eigene Wohnung beziehen, unabhängig sein. Für Jugendliche sind das wichtige Schritte auf dem Weg ins Erwachsenenleben. Doch nicht jeder bekommt dabei Unterstützung von den Eltern. Hier kommt Soumya Belabed ins Spiel: Die Mitarbeiterin von AWO-Jugendhilfeverbund und Familienhilfe greift jungen Menschen bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz und einer Wohnung unter die Arme. Für die 42-jährige Erzieherin und Sozialarbeiterin ist das eine Herzensangelegenheit.

Der Bedarf ist groß

Soumya Belabed

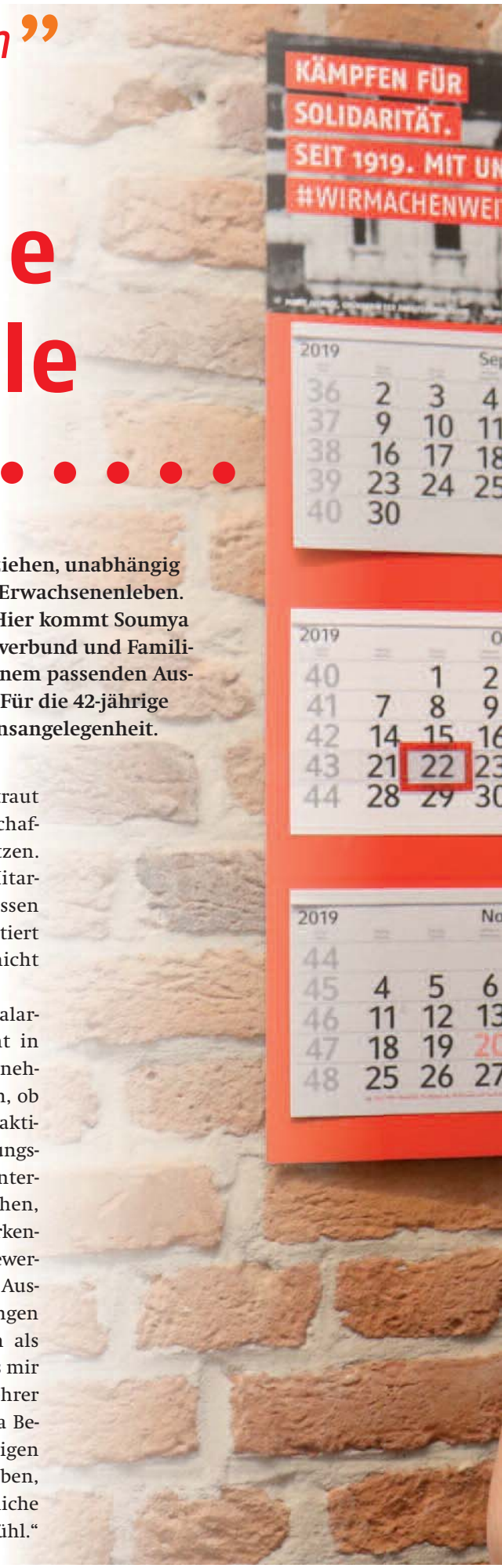
Seit 2016 ist Soumya Belabed bei der AWO Nordhessen tätig. Aus Überzeugung: Sie teile die Werte der Arbeiterwohlfahrt und sehe es als politische Arbeit, sich für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz einzusetzen. Dass sie eine Wohngruppe für unbegleitete, minderjährige Geflüchtete mit aufbaute, passt zu diesem Gedanken.

Anschließend übernahm sie die Leitung des Projekts Forstfeld 36 – einer betreuten Wohneinrichtung, in der Jugendliche auf ein eigenständiges Leben – mit Job und Wohnung – vorbereitet werden. „Sie sollen die gleichen Chancen haben wie andere“, sagt die Sozialarbeiterin.

Schnell wurde ihr klar: Die jungen Menschen brauchen einen zentralen Ansprechpartner für ihre Fragen. Jemand, der gut vernetzt ist, der Kontakte zu Unternehmen hat, der den Wohnungsmarkt kennt und der ihnen bei der Bewerbung zur Seite steht. „Der Bedarf ist groß“, sagt Soumya Belabed. Dass die AWO Nordhessen ihrer Einschätzung vertraut und sogar eine neue Stelle geschaffen hat, wisse sie sehr zu schätzen. „Dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich den eigenen Interessen entsprechend und bedarfsorientiert weiterentwickeln dürfen, ist nicht selbstverständlich.“

Der Aufgabenbereich der Sozialarbeiterin ist vielseitig: Sie steht in Kontakt mit regionalen Unternehmen, fragt dort auch aktiv nach, ob es Ausbildungsplätze oder Praktikumsstellen gibt. Bei der Wohnungssuche wird sie von der GWG unterstützt. Sie hilft den Jugendlichen, ihre persönlichen Stärken zu erkennen, und hilft ihnen bei der Bewerbung. Aber auch während der Ausbildung begleitet sie die jungen Menschen. „Ich verstehe mich als justierende Stelle. Deshalb ist es mir auch wichtig, Ausbilder und Lehrer kennenzulernen.“ Dass Soumya Belabed hier genau an der richtigen Stelle ist, spürt man: „Zu erleben, wie junge Menschen eine berufliche Heimat finden, ist ein gutes Gefühl.“

(fil)



Soumya Belabed hilft jungen Menschen bei den ersten Schritten in ein eigenständiges Leben.

Täglich für die AWO im Netz

Kristina Bloem betreut die Social-Media-Kanäle des Unternehmens

Kassel. Über 1.200 Menschen haben die Facebook-Seite der AWO Nordhessen abonniert, auf Instagram hat das Unternehmen mehr als 850 Follower. Für sie alle ist Kristina Bloem tagtäglich im Einsatz: Seit August ist die 42-Jährige bei der AWO tätig und sorgt als Beauftragte für Social Media und PR dafür, dass man in den sozialen Netzwerken immer die neuesten Informationen zum Unternehmen und seinen Mitarbeitern findet.

„Die Geschichten, die wir hier erzählen, sind menschlich und oft berührend“, sagt Kristina Bloem, die zuvor bei einer PR-Agentur tätig war. Das sei einer der Gründe, warum sie so viel Freude an ihrer Aufgabe hat. Aber auch die vielen positiven Rückmeldungen, die die Posts von den Nutzern bekommen, seien eine schöne Motivation. „Sie zeigen, dass die Arbeit unserer Kollegen wertgeschätzt wird.“ Überhaupt spüre man im gesamten Unternehmen eine respektvolle, freundliche Atmosphäre.

Kristina Bloem stammt aus Oldenburg und ist im Herzen Norddeutsche, wie sie sagt. Dennoch fühlt sich die studierte Kommunikations- und Medienwissenschaftlerin inzwischen sehr wohl in Kassel, wo sie mit ihrem Mann und zwei Kindern lebt. Zur Familie gehören auch ein Hund und ein Pferd. (fil)

NEU BEI UNS

Mit Teamsinn und Weitblick

Monique Adam ist seit Juli Einrichtungsleiterin im AWO-Seniorenzentrum Burghaun

Burghaun. Die ersten Monate im AWO-Seniorenzentrum Burghaun hätten nicht besser laufen können, sagt Monique Adam, die im Juli die Einrichtungsleitung von Maria Wagner übernommen hat: „Das Team hat mich mit offenen Armen empfangen.“ Für ihre neue Aufgabe ist Monique Adam bestens gerüstet, denn sie bringt viel Erfahrung mit: Nach einer Altenpflegeausbildung und einem Pflegemanagement-Studium (Schwerpunkt Qualitätsmanagement) war die 40-Jährige unter anderem sieben Jahre lang als Pflegedienstleitung im MediClin Rehazentrum Bad Orb – einem Versorgungszentrum für Neurologie und Orthopädie mit 292 Betten – tätig.

Das Haus in Burghaun ist weitaus kleiner. Aber genau das empfinde sie als sehr angenehm, sagt Monique Adam. „Ich mag die familiäre Atmosphäre.“ Und dazu gehört auch der enge Kontakt zu den Mitarbeitern. „Wir haben sehr gutes Personal und möchten es auch halten.“ Genauso sehr am Herzen liegt es ihr, dass sich die Bewohner des Seniorenzentrums wohlfühlen – deshalb möchte sie unter anderem die zeitgemäße Ausstattung der Einrichtung vorantreiben. In nächster Zeit sollen zum Beispiel digitales Fernsehen und WLAN Einzug halten.

Einen Ausgleich zum Arbeitsalltag findet Monique Adam im Sport: Yoga und Laufen sind ihre Hobbys, zudem genießt sie die Freizeit mit ihrem Partner, den beiden gemeinsamen Kindern und dem Familienhund. (fil)

Jobs auf einen Blick

Nordhessen. Ausbildungsplatz gesucht? An einem Hausmeisterjob interessiert? Sind Sie Altenhelferin? Möchten Sie Voll- oder Teilzeit in einer Kita arbeiten? Bei der AWO-Nordhessen finden Sie Jobs in Ihrer Nähe. Besuchen Sie den aktuellen Stellenmarkt im Internet auf www.karriere.awo-nordhessen.de. (spi)

Auf Entdeckungstour in der Region

Klassiker und echte Geheimtipps: Wir haben unseren AWO-Reiseführer neu aufgelegt

Geheimnisvolle Burgruinen, spannende Mitmach-Museen und idyllisch gelegene Gasthäuser: Nordhessen hat viel zu bieten. Die schönsten Ausflugsziele haben wir in unserem Reiseführer „DA WO wir sind, gibt es was zu entdecken“ gesammelt, der 2013 zum ersten Mal erschienen ist. Jetzt gibt es eine Neuauflage des Heftes, denn vieles hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Die AWO Nordhessen ist um einige Einrichtungen gewachsen und so manches Ausflugsziel hat inzwischen seine Türen geschlossen.

Für den überarbeiteten Reiseführer, in dem auch die Kontaktdaten aller AWO-Einrichtungen aufgeführt sind, haben wir viele neue Orte aufgespürt, die man unbedingt gesehen haben sollte. Darunter auch echte Geheimtipps wie den Rotenburger Schaukelwald, in dem sich Erwachsene wieder wie Kinder fühlen dürfen. Oder Hessens älteste Bio-Kaffeerösterei, zu der auch ein exzellentes Café gehört.

Die Neuauflage des Reiseführers „DA WO wir sind, gibt es viel zu entdecken“ ist unser Geschenk an Mitarbeiter, Ehrenamtliche und Aktive der AWO Nordhessen. Erhältlich ist er ab Februar bei den jeweiligen Einrichtungsleitern. (fil)

Alles auf Anfang

Fulda-Petersberg. Neuen Kolleginnen und Kollegen einen guten Start ermöglichen: Diese Aufgabe optimal zu meistern, hat sich das Altenzentrum Petersberg vorgenommen. Im Haus trägt die Initiative, die im Rahmen des Projekts „Rückenwind“ entstanden ist, sichtbare Früchte. Zwei Beispiele.

Gut drauf: Tatjana Röder und Amra Avdic (re.)

Papa Avdics Gefühlslage war durchwachsen. Amra, seine einzige Tochter, wollte fort aus dem ärmlichen Bosnien-Herzegowina und sich in Deutschland eine Arbeit suchen. Bei allem Verständnis: Den Vater machte das traurig.
Etliche Bewerbungen hatte die damals 23-jährige Krankenschwester losgeschickt, eine davon landete auf dem Schreibtisch des Einrichtungsleiters in Petersberg. „Herr Fladung hat als erster geantwortet und mich eingeladen“, erzählt Amra Avdic. „Da habe ich mir sofort ein Ticket nach Fulda gekauft.“
Beim Vorstellungsgespräch in der AWO-Einrichtung punktete die Bewerberin mit guten Deutschkenntnissen und großem Sachverstand, mit ihrer Fröhlichkeit und Herzenswärme. Entsprechend positiv verlief das Probearbeiten auf der Pflegestation. „Vom ersten Moment an habe ich mich wohlgefühlt, wie in einer Familie. Alle haben mich unterstützt und ich fand mich schnell zurecht“, erinnert sich Amra Avdic.

Zwei Jahre aufs Visum gewartet

Und dann das: Zurück in der Heimat, dauerte es fast zwei Jahre, bis sie endlich ihr Arbeitsvisum in Händen hielt. Im November 2018 kam sie dann endgültig als Pflegehilfskraft nach Petersberg und strebt nun die Anerkennung als Gesundheits- und Krankenpflegerin an. Einrichtungsleiter Frank Fladung (48) betont: „Wir möchten sie unbedingt behalten.“

Selten sieht man Tatjana Röder ohne ihren „Lucky“. Der anhängliche, grau-melierte Schoßhund ist im Altenheim der Liebling. Wie Teamkollegin Amra hat die 51-Jährige 2018 in Petersberg angefangen. „An meinem ersten Tag fand ich im Spind ‚I love Milka‘. Darüber habe ich mich

Neue Kräfte gewinnen und integrieren

Nordhessen. Vor drei Jahren konnte Eva Münning mit einem ungewöhnlichen Projekt starten, jetzt wurde „Rückenwind“ erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Ergebnis ist die Projektleiterin mehr als zufrieden: „Gemeinsam haben wir in den Häusern Ansätze gefunden, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu binden und Leitungskräfte zu stärken.“ Darum geht es: Personal gewinnen – und halten.

total gefreut“, lächelt Tatjana Röder bei dem Gedanken an den süßen Willkommensgruß. Den Entschluss, als Pflegefachkraft in der Einrichtung zu bleiben, habe sie schon in den ersten Tagen getroffen. „Ich habe einen persönlichen Anleiter an die Seite gestellt bekommen und in Pflegedienstleiterin Natascha Williams eine Vorgesetzte gefunden, die ich immer alles fragen kann. Ich will bleiben, so lang es geht.“

PDL Williams ist überzeugt von dem neuen Einarbeitungs-Konzept: „Es steckt Struktur dahinter.“ Im Einzelnen sind das: gezielte Absprachen, engmaschige Rückmeldungen und ein Team, das „die Neuen“ von Herzen integriert. Natascha Williams: „Das läuft jetzt richtig gut bei uns.“ (spi)

(v.l.): Amra Avdic, Frank Fladung, Natascha Williams (PDL), Tatjana Röder mit Hund Lucky

430 Beschäftigte in 16 Einrichtungen der Altenpflege nahmen teil. In zahlreichen Workshops beschäftigten sie sich mit Themen wie Stressmanagement, Wissensvermittlung oder Einarbeitung. Am Beispiel des Altenzentrums Petersberg beschreibt das Mitarbeiter-Magazin, was Teams tun können, damit neue Kolleginnen nicht gleich wieder gehen. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt: Wer sich im neuen Betrieb unsicher und unwohl fühlt, kündigt meist schon in der ersten Arbeitswoche. (spi)

Rückenwind in Zahlen

3	Jahre Laufzeit
16	Einrichtungen nahmen teil
430	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirkten mit
6.123	Arbeitsstunden wurden investiert
178	Veranstaltungen fanden statt

Teilzeitarbeit bevorzugt

Berlin. Warum arbeitet jede zweite Pflegekraft in Teilzeit? Dies war eine der Fragen, die der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) in einer aktuellen Studie untersucht hat. Fast 2.000 Pflegefachpersonen nahmen an der DBfK-Umfrage teil. Das Ergebnis zeigt: Teilzeitkräfte wollen mehrheitlich weiter in Teilzeit arbeiten. Als Hauptgrund wird die hohe Belastung im Beruf genannt, aber auch Rücksichtnahme auf die Familie. (spi)

Rahmen für Lehrpläne

Berlin. Für die Anfang 2020 beginnenden neuen Pflegeausbildungen stehen die Rahmenlehr- und Rahmenausbildungspläne ab sofort zur Verfügung, teilt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) Berlin mit. Pflegeschulen und Träger der praktischen Ausbildungen erhalten damit konkrete Vorschläge für die Ausgestaltung der neuen Ausbildungen nach dem Pflegeberufe-Gesetz.
Mehr dazu: www.bundesgesundheitsministerium.de/presse (spi)

Pflege-Forum

Berlin. Der „Deutsche Pflegetag 2020“ findet vom 12. bis 14. März in Berlin statt. Veranstaltungsort ist „Die Station“, Luckenwalder Straße 4-6. Die Fachausstellung bildet die neuesten Themen und Trends in der Pflege ab. Sie schafft eine Plattform für Experten, Entscheider und Multiplikatoren aus Politik, Wirtschaft, Pflege und Gesellschaft. Im Vorfeld des Deutschen Pflegetages wird auf einer festlichen Gala der Deutsche Pflegepreis 2020 verliehen. Weitere Infos: www.deutscher-pflegetag.de (spi)

AUS DER PERSONALABTEILUNG

Mindestlohn steigt

Nordhessen. Dank der recht guten Wirtschaftslage in Deutschland steigt im kommenden Jahr der gesetzliche Mindestlohn: Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhalten ab dem 1. Januar 9,35 Euro brutto je Stunde statt bisher 9,19 Euro. Der Mindestlohn in der Pflege wird von 11,05 Euro auf 11,35 Euro erhöht. Die Umsetzung erfolgt mit der Lohn- und Gehaltsabrechnung für den Monat Januar 2020. (spi)

Angeln: weit mehr als Fische fangen

Sigfried Linge ist Vorsitzender eines Angelsportvereins – und fährt zum Fischen auch mal bis nach Norwegen

Hessisch Lichtenau. Sein größter Fang ist schon 25 Jahre her. Aber noch immer kommt Sigfried Linge ins Schwärmen, wenn er an den 30 Pfund schweren Hecht denkt, den er damals an der Angel hatte: „So etwas passiert einem nur einmal im Leben." Deshalb hängt der präparierte Kopf des Fischs auch in seiner Gartenhütte – als Erinnerung an dieses besondere Erlebnis.

Seit 2013 ist Linge Hausmeister im AWO-Altenzentrum Hessisch Lichtenau, die Liebe zum Angelsport besteht schon viel länger. „Ich habe schon geangelt, bevor ich laufen konnte", scherzt der 57-Jährige. Tatsächlich verbrachte er die Wochenenden seiner Kindheit oft an Teichen. Sein Vater brachte ihm bei, wie man mit einer Angel umgeht. Später gründete Sigfried Linge den Angelsportverein Eschenstruth 1986, dessen Vorsitzender er auch heute noch ist.

Was das Schöne am Angelsport ist? Da muss Sigfried Linge nicht lange überlegen: „Man kommt dabei zur Ruhe", sagt er. Und überhaupt gehe es nicht allein darum, Fische zu fangen. Es gehe um Entspannung inmitten der Natur und um Geselligkeit. Dass Letztere im Verein großgeschrieben wird, zeigt ein Blick auf den Veranstaltungskalender: Etwa 20 Termine gibt es jedes Jahr – vom Freundschaftsangeln mit anderen Vereinen über Pflegearbeiten am Vereinsteich bei Hirschhagen bis zum Grillfest an der Vereinshütte. In die haben die Angler übrigens jede Menge Arbeit gesteckt. Beim Bau haben alle mit angepackt und die Tische für die Inneneinrichtung holten die Mitglieder sogar in Hamburg ab.

Sigfried Linge angelt aber nicht nur in Nordhessen: Im Sommer war er zum Beispiel mit Freunden zum Hochseefischen in Norwegen. „Das ist natürlich etwas ganz anderes", sagt er. Allein die Tierwelt unterscheide sich maßgeblich von der hierzulande. Doch auch wenn solche Urlaube im Gedächtnis bleiben: Am liebsten verbringt der gelernte Elektriker und Klempner seine Freizeit am Vereinsteich. Und wer weiß, vielleicht leisten ihm irgendwann seine Enkelkinder beim Angeln Gesellschaft. Denn Nachwuchssorgen hat der Angelsportverein Eschenstruth nicht. „Im Gegenteil, wir haben sogar eine Warteliste für neue Mitglieder." (fil)

> *Beim Angeln komme ich zur Ruhe*
>
> Sigfried Linge

Schöne
Weihnachten und
ein erfolgreiches
2020
Das Redaktionsteam
AWO
gemeinnützige Gesellschaft
für soziale Einrichtungen und
Dienste in Nordhessen mbH